

Bermudes.



Die Insel Bermuda ligt sehr weit von dem festen Landt America, wird nach dem Pilot, welcher es erstlich entdecket, und la Garca nach dem Namen seines Schiffs also genennet. Es ist nach der Engelländer aussagen unter dem 32 Grad und 25 Minuten / und 1000 Leucas von Castilien nach Westien gelegen, wie Herrera vermerket. Nach der Engelländer Meldung soll sie 3300 Meylen von London nach Westien / und von Roanock in Virginia 500 Meylen nach Osten zu liegen. Weil diese Insel den Floten so von Havana durch die Strass auß Bahama in Spanien wolten / sehr bequem war / umb sich daselbst aufzuhalten / so hat der König von Spanien in dem Jahr 1627 dahin getrachtet / wie er solche mit Inwohnern besetzen möchte / deswegen er auch mit Hernando Camelo Portugisen einen Contract gemacht / und vermeynet eine Colonie von Spaniern oder Portugisen dahin zu bringen / mit Versprechung sonderlicher Privilegien vor diejenigen die dar solten wohnen / jedoch hat demselben nicht nachgelebet werden können. Im Jahr 1593 verlorh ein Französischer Capitain / genant Monsieur de la Barbotiere, sein Schiff unversehens auß solcher Insel / und ein Engelländer / dessen Nam Henry May, welcher mit ihm gefahren / beschreibet diese Insel wie folgt. Die Insel Bermudes ist in zerbrochene Inseln vertheilt / das größte Stück ist ungesehr 4 oder 5 Meylen lang / und dritthalb Meylen breit / ist voll schöner Cedern und anderer Bäume / an dem Sund-ende dieses Landes seind auch Schweine, welche doch so mager das sie zu essen nicht dienen / dargegen hat es vber alle massen viel Fisch / Vögel und Schildkrotten. Von der Dossseiten seind sehr gute und tieffe Haffen / darin sich ein Schiff ohngefehr von 100 Lasten kan auffhalten. Es gibt auch gute Perlenfischeren als etwan in West-Indien: hingegen aber pflegt es an diesem Ort sehr zu regnen / donnern und blitzen / jedoch hat es im April und May schön klar Wetter. Man find dar auch außserhalb dem Regen Wasser wenig frisch Wasser. Hernach ist in dem Jahr 1609 ein Engellsch Schiff so nach Virginia gehen wollen / an dieses Eylandt kommen war auß Capitain St George Sommers gewesen, welcher sein Volk zu Landt gesetzt / und diese hernach folgende Beschreibung außgeben. Diese sarnembische Insel neben den andern zerbrochenen so daran liegen hat die Form eines halben Monds / zwar ein wenig runder wegen der abgerissenen und viel zertheilten kleinen Inseln. Wir haben nur einen Ort finden können / umb in die darumb ligende Haffen zu kommen / welcher ohn sonderliche Gefahr war / weil er nit mehr West-Indien

77
dann 3 Fadem Wasser an dem Eingang / aber drinnen 6 / 7 und 8 Fadem hatte / daselbst man sicher vor dem Wind und Ungewitter ohne einige Gefahr liegen kan. Die Schiffe werden an die Bäume fest angebunden / in massen es mit Landt beschlossen wird. Am ende zwischen den Klippen ist es eng / und kan mit wenigem Kosten und Geschütz verwahret werden. Es gibt aldar viel Fisch von unterschiedlicher Art / welche sehr fett und gutes Geschmacks seyn / wie ingleichem viel Schweine / und eine Art Vögel so groß als Tauben / die ihre Eyer auff den Sand legen / welche an der größe fast hünner Eyer gleich seind. Ein ander Art von Seevögeln / so sich in den Sandhölen gleich die Küniglein auffhalten / seind gut und fett und ihre Eyer weiß / also das man sie schwerlich von den Hünner Eyer unterscheiden kan: Nicht wenigens gibt es viel Reiher und andere kleine Vögel / auch vberaus große Schildkrotten. Vber dieses so ist das Landt auch mit unterschiedlichen guten Früchten begabet / und sonderlich mit gesprecklichten Birn die auß den Bäumen durchs ganze Jahr grün bleiben. Man findet Palmenbäume die einen sehr süßen Geschmack geben / warvon die Schweine meistentheils ihre Nahrung haben / wie auch unzehlich viel Cedernbäume so billich vor die schönsten in der gantzen Welt mögen gehalten werden / und gleichmäßig einen süßen Saft umb zu essen tragen. Vnter andern finden sich auch Seidenwürme / die weiß und gelbe Seide geben / Item pflegen sie sehr schöne runde Perlen / als wie Ambergris / von der besten Gattung allda zu finden. Die große Walfische kommen gemeinlich im Ianuario oder Mayo nahe an dem Vsser / das man sie leichtlich solte fangen können. Die Engellschen pflanzen nunmehr vber die massen viel Tobac darauff.

Der letzte Schiffbruch welchen die Engelländer in gemelter Insel erlitten / hat Ursach geben / das sie dahin getracht wie Volk darauff zusehen / und haben es derowegen Sommer-Eylandt genennet / nach des gedachten Ritters Zumam / dem eine neue Compagnie ward auffgerichtet; weil sie erfahren das die Privilegien von dem König verworffen / so seind Anno 1612 in einem Schiff / vnter dem Gouverneur M. Richard Moore, 60 Personen dahin gebracht worden umb aldar zu wohnen: hernach ist von einer Zeit zur andern mehr Volk daselbst angelanget. Dieser Gouverneur hat die drey Jahr seiner Regierung meistentheils mit fortificiren derer Orten zugebracht / was er zur beschirmung vor die Solonier am nöthigsten achtete / bauete zu dem ende voff 9 oder 10 Festungen und pflanzte Geschütz darauff / aber zu derselben zeit musse dis Landt eine schwere Plage / von wegen einer grossen Menge Ratten

Berge.

Wälder.

Süden.

Spitze.

Kloppung.



Bermudes.

Natten aufstehen / so erst auß einem Schiff da-
hin gelangt / mit welchen das Landt in kurzer zeit
der massen er fället worden / daß sie alles beschä-
digt / vnd in grundt verderbet haben / vnd wiewol
das Volck allen Fleiß anwendete / dieselben auß-
zurotten / so waren doch alle Mittel vergebens
vnd vmbsonst / biß sie endlich von sich selbst ver-
gangen. Vnter dessen hat dieses Vnheil die Co-
lonien im ersten sehr abgehalten / nach 3 Jahren
ist an statt M. Moore Capitein Tucker kom-
men / welcher in pflanzung vnterschiedlicher
Bäume embsig gewesen / die er auß den Inseln
von West-Indien holen lassen / vnd bauete alles
was zur Vnterhaltung der Menschen vnd Com-
merciens dienlich war. Zu seiner zeit ist auch eine
Abtheilung des Lands gemacht / damit ein jeder
von den Colonien vnd Participanten in dieser
Compagnie sein contingent wissen möcht / des-
wegen einem jeden erlaubet worden häuser zu
bauwen / vnd alles zu versorgen / was zur Vnter-
haltung seiner famillien von nöthen were. Im Jahr
1619 ist aldar ein Gouverneur ankommen / Capi-
tain Dutter genant / mit 4 schiffen vnd 500 Per-
sonen / seithero hat sich immer Volck darzu ge-
funden / daß nunmehr die Colonien nicht allein
mit vielem Volck versehen seind / sondern auch al-
les in sehr gute Ordnung gebracht worden / wie
dasselbe auß vnterschiedlichen büchern in Engel-
landt gedruckt zu sehen ist / insonderheit auß der
darvon geschuitten Karten / in welcher diesen
Inseln besondere Namen gegeben werden.

Diese Inseln von Bermudes seind gantz mit
Klippen vmbgeben / welche sich nach West vnd
Südwest / so viel man noch zur zeit hat erfah-
ren können / außstrecken. Derhalben dis Landt
von Natur sehr stark ist / dann es hat nur zwey
Drt (dessen Gelegenheit wol bekant ist) da die
Schiffe nicht ohne Gefahr können inkommen.
Die Klippen liegen mehrer theils darüber im ni-
drigen Wasser / aber mit hoch Wasser seind sie mit
sehr bedeckt / weil das Wasser nicht ober 5 Fuß
wächst noch fällt. Der Strom selbst ist auch meist
felsigt / steinig vnd von der Sonnen vnd Win-
den gantz verhart / der vorder Grundt ist von vnt-
erschiedlichen farben nicht recht Kley noch
Sandt / sondern zwischen beyden ein Substantz
der rothe Grundt ist der vnbequemste / aber der
bleiche vnd schwarze Sandt ist gut / der braune
aber von den beyden ist wol der beste. Zwen oder
drey Fuß tief oder weniger / findet man ein weiß
vnd harte Substantz / da der Bäume Wurzeln
meist eingest sind. Es ist nicht so hart als seine /
vnd gleichwol harter als Steinkalk / vnd gar

schwammicht als ein Binstein / dannhero es
viel Feuchtigkeit fast vnd lang behält; vnter dem
rothen Grundt ist auch wol harter vnd sästee
Sandt / welcher auß einander wie dicke schalen
ligt. In dieser Insel hat man gut frisch wasser
in Pfäzen die sie graben / so kein 4 oder 5 Schritt
von dem Seestrandt abliegen. Die Luft ist gantz
klar vnd sehr getemperiret / feuchtig vnd leidlich
warm / sehr gesund vnd bequem zu forbring vnd
auffhellung vieler dinge / so daß auch alles was
dahin geführet wird / wunderbarlich zunimbt. Die-
weil man aber keine grosse Hitze spüret / so wer-
den viel Früchte nicht vollkommen reiff / vnd ob
wol die Bäume ihre blätter fallen lassen / so blei-
ben sie gleichwol grün / das Korn so sie dar ha-
ben / ist Mais / von welchem sie zweymal des jahrs
säen / gleich auch viel von anderer Saat geschicht /
eins im Martio / vnd samten es im Iulio / das ander
aber im Augusto welches sie im December ein-
erden. Es wird gar selten Schnee oder Frost
aldar gespüret noch sonst vnleidliche Hitze / dan
es kommen meistens frische winden auß der
See. Mitten im Jahr donnert vnd blitzt es sehr
vnd schrecklicher als sonst in diesem Lande / jedoch
werden die Menschen oder Viehe / so viel man
noch vermercket / darvon nicht beschädigt. Man
findet auch keine giftige Thier / die gelben spin-
nen / welche ihre weben gleich wie Seidemachen /
werden nicht giftig befunden. Nichts desto we-
niger so ist ein Pflanze welche an den bäumen
auffwächst gleich wie die Hedera vnd hat blät-
ter als die grosse Weinsidel / dieselbe scheint et-
was giftig zu seyn. Ehe die Englisches dieses
Landt eingenommen / war es albereit mit bäu-
men / allerley bekanten vnd vnbekanten Fräch-
ten bepflanzet / aber nunmehr ist es widerumb
mit vielerley Art von Bäumen vnd Kraut verse-
hen. Zu end dieser vorher beschriebenen Insel
wollen wir etwas zum Beschluß erzehlen / darü-
ber sich zu verwundern ist / nemlich / daß in dem
Jahr 1616 fünf Personen mitten im Sommer
mit einem kleinen offenen Schifflein ohngesehe
von 3 Tonnen / auß diesem Lande abgefahren /
vnd in 7 wochen ohn einig Vnglück in Irlandt
zu lande kommen seyn / welches ein sehr weiter
weg ist vnd darzu ober eine hohle vnd vngeflümte
See / daß es fast vnglaublich scheint zu seyn / son-
derlich vor die jenigen welche die grausame tem-
pest / rauschen vnd würrfe der See haben auß-
gestanden ; dannoch wird dasselbe als ein war-
hafftige vnd denckwürdige Geschicht außge-
zeichnet.